

Inhaltsverzeichnis

H. Andresen-Streichert, C. Bartling, J. Hose, M. A. Rothschild, D. Münstermann, T. Nadulski, M. Jübner Ein Tröpfchen ist genug!?!	333
R. Wick, A. Sönnichsen, S. Lakämper, K. Keller Fahreignung und substitutionsgestützte Behandlung bei Opioidabhängigkeit	342
Dokumentation Einführung eines Cannabis-Grenzwertes im Straßenverkehr.....	353
Aus der Forschung State cannabis laws and cannabis positivity among fatally injured drivers	374
Young Adult Alcohol and Cannabis Impaired Driving After the Opening of Cannabis Retail Stores in Washington State	375
Medical cannabis use in Australia seven years after legalisation: findings from the online Cannabis as Medicine Survey 2022–2023 ...	376
Zur Diskussion Empfehlung einer Wartezeit nach Konsum von Cannabis vor Ver- kehrsteilnahme (Fastenmeier/Graw/Mußhoff/Brenner-Hartmann)	378
Testsysteme im Bereich der Fahreignung – Theoriegeleitete Validität in der verkehrspsychologischen und -medizinischen Realität (Berg/Schubert)	380
Zur Information Symposium: Verkehrseignung – Berufskraftfahrer am 23. Mai 2024 in Münster-Hiltrup – Tagungsbericht (Brandt)	392
Österreich: Auswirkungen der Teillegalisierung von Cannabis in Deutschland	396
Österreich: Möglichkeit der Beschlagnahme von Fahrzeugen bei Geschwindigkeitsüberschreitungen	399
Schweiz: THC-Gehalte und neue Gefahren bei Cannabisprodukten	402
20. Gemeinsames Symposium der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin (DGVM) und der Deutschen Gesellschaft für Verkehrspsychologie (DGVP) – Ankündigung –	405

Rechtsprechung

31. Bundesgerichtshof, Beschluss vom 24. April 2024
– Rauschmittelbedingte Fahrunsicherheit i. S. d.
§ 315c I Nr. 1 a StGB – 407
32. Verfassungsgerichtshof für das Land Nordrhein-Westfalen,
Beschluss vom 9. April 2024
– Vorläufige Entziehung der Fahrerlaubnis wegen Trunkenheitsfahrt
mit E-Scooter – 408
33. Bayerisches Oberstes Landesgericht, Beschluss vom 2. Mai 2024
– Verstoß gegen § 24a II StVG – 411
34. Bayerisches Oberstes Landesgericht, Beschluss vom 9. Januar 2024
– Beurteilung der Schuldfähigkeit im Falle einer Alkoholintoxikation – 412
35. Kammergericht Berlin, Beschluss vom 1. März 2024
– Erforderliche Feststellungen für Verurteilung wegen Verbotenen
Kraftfahrzeugrennens gemäß § 315d I Nr. 3 StGB – 413
36. Kammergericht Berlin, Beschluss vom 6. September 2023
– Fehlerhafte Feststellung der Alkoholintoxikation durch AAK-Angabe
mit 2,46 Promille – 415
37. Oberlandesgericht Köln, Beschluss vom 19. März 2024
– Gefährlicher Eingriff in den Bahnverkehr gemäß § 315 I Nr. 2 StGB – 417
38. Landgericht Mönchengladbach, Beschluss vom 28. März 2024
– Unzulässigkeit einer „vorsorglichen“ (vorläufigen) Entziehung
der Fahrerlaubnis – 420
39. Landgericht Hechingen, Beschluss vom 8. März 2024
– Vorläufige Entziehung der Fahrerlaubnis gemäß § 111a StPO – 420
40. Oberverwaltungsgericht Niedersachsen,
Beschluss vom 23. Februar 2024
– Geltendmachung eines isolierten Probierkonsums im
Fahrerlaubnisentziehungsverfahren – 421
41. Oberverwaltungsgericht Hamburg, Beschluss vom 29. November 2023
– Bindungswirkung einer strafgerichtlichen Entscheidung nach
§ 3 Abs. 4 S. 1 StVG – 428
42. Verwaltungsgericht Düsseldorf, Beschluss vom 7. Mai 2024
– Fahreignungsüberprüfung wegen hohem Aggressionspotenzial – 430

Zusammenfassung

Zur Kontrolle eines möglichen Alkohol- oder Drogenkonsums (Abstinenzkontrolle) kann neben Urin und Haaren auch Kapillarblut eingesetzt werden. Vorteile bestehen unter anderem darin, dass auf die Urinabgabe unter Sicht verzichtet werden kann und eine Kapillarblutentnahme durch geschultes Personal weniger Zeitaufwand bedeutet. Weiterhin sind negative Einflüsse durch eine haarkosmetische Behandlung oder die Aufnahme einer großen Trinkmenge vor der Urinabgabe hier nicht relevant. Doch selbst ein analytisch sicherer Nachweis im Kapillarblut resultiert nicht zwingend aus dem Konsum der nachgewiesenen Substanz, da vor allem bei Abnahme der Probe aus der Fingerbeere eine externe Kontamination durch einen Kontakt mit Rückständen von Missbrauchssubstanzen auf Oberflächen oder bei einer Überprüfung eines Alkoholkonsums durch die Verwendung von ethanolhaltigen Desinfektionsmitteln auftreten kann. Eine Verdünnung der Kapillarblutprobe durch Gewebeflüssigkeit bei einer fehlerhaften Entnahmetechnik kann dagegen auch zu erniedrigten Konzentrationen führen. Deshalb ist die korrekte Durchführung der Entnahme von Kapillarblutproben außerordentlich wichtig. Die in diesem Artikel formulierten Empfehlungen sollen dazu dienen, verlässliche Ergebnisse aus der Analyse von Kapillarblutproben zu erhalten, welche einen tatsächlichen Konsum der Person belegen.

Abstract

In addition to urine and hair, capillary blood can also be used to monitor for possible alcohol or drug consumption (abstinence control). Advantages include the fact that there is no need to give urine under visual control and capillary blood collection by trained personnel takes less time. Furthermore, negative influences caused by hair cosmetic treatment or the intake of a large amount of fluids prior to urine collection are not relevant. However, even an analytically reliable detection in capillary blood does not necessarily result from the consumption of the detected substance, as external contamination can occur through contact with residues of substances of abuse on surfaces or through the use of ethanol-containing disinfectants when checking for alcohol consumption, especially when taking the sample from the fingertip. On the other hand, dilution of the capillary blood sample by tissue fluid due to an incorrect collection technique can lead to lower concentrations. It is therefore extremely important that capillary blood samples are taken correctly. The recommendations made in this article are intended to help obtain reliable results from the analysis of capillary blood samples that provide evidence of actual consumption by the person.

Zusammenfassung

Die Fahreignung ist in der Schweiz vom Gesetz her beim Vorliegen einer Abhängigkeitsdiagnose nicht gegeben. Im Falle einer substitionsgestützten Behandlung bei opioidabhängigen Personen kann aber im Sinne einer Ausnahmeregelung unter gewissen Voraussetzungen die Fahreignung als gegeben beurteilt werden. Zu diesen Voraussetzungen gehören unter anderem der Nachweis einer Beikonsumfreiheit, also dass ausser dem Substitut keine weiteren psychotrop wirksamen Substanzen konsumiert werden dürfen. Es ist vorgesehen, dass bei einer positiven Beurteilung der Fahreignung die Beikonsumfreiheit mit regelmässigen haaranalytischen Kontrollen zu überprüfen ist. Diese Kontrollen werden aktuell am Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich (IRM-UZH) solange durchgeführt, bis eine Person die Substitutionsbehandlung beendet. Ziel dieser Studie ist es, zu überprüfen, ob die Art und Dauer der aktuell praktizierten Auflagenkontrolle am IRM-UZH gerechtfertigt ist oder ob aufgrund der aktuellen Datenlage eine Anpassung vorgenommen werden kann. Die Auswertung der Daten des Institutes für Rechtsmedizin der Universität Zürich von über 10 Jahren weisen darauf hin, dass die Rückfallrate in einen Beikonsum oder aber auch in einen Konsum-Shift in eine Alkoholproblematik in den ersten 3 Jahren am höchsten ist. Im Sinne der Verhältnismässigkeit erscheint es daher auch bei der substitionsgestützten Behandlung bei opioidabhängigen Personen angezeigt, eine Anpassung an die allgemeinen Empfehlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Rechtsmedizin vorzunehmen, welche bei Abhängigkeit eine Auflagedauer von 3 Jahren vorsehen. Die weiteren Kontrollen bei fortgesetzter substitionsgestützter Behandlung können durch regelmässiges Einreichen von ärztlichen Zeugnissen durch die behandelnden Ärzte erfolgen. Bei einer Behandlung mit Diacetylmorphin ist aufgrund der schweren Abhängigkeitsproblematik die Fahreignung auch im Sinne einer Ausnahmeregelung nicht gegeben.

Summary

In Switzerland, fitness to drive is not given by law if there is a diagnosis of dependency. However, in the case of substitution-assisted treatment for opioid-dependent persons, fitness to drive can be assessed as given under certain conditions as an exception. These conditions include proof of to be free from co-consumption, i.e. that no other psychotropically active substances may be consumed apart from the substitute. It is intended that in the case of a positive assessment of fitness to drive, the absence of co-consumption must be verified by regular hair analysis checks. These checks are currently being carried out at the Institute of Forensic Medicine at the University of Zurich (IRM-UZH) until a person completes substitution treatment. The aim of this study is to examine whether the type and duration of the currently process at the IRM-UZH is justified or whether an adjustment can be made based on the current data situation. The analysis of over 10 years of data from the Institute of Forensic Medicine at the University of Zurich indicates that the rate of relapse to co-consumption or a shift in consumption to an alcohol problem is highest in the first 3 years. Under restriction of commensurability, it would therefore also appear appropriate to adapt the checks by persons with substitution-assisted treatment to the general recommendations of the Swiss Society of Forensic Medicine, which recommend a period of 3 years by dependency. In the case of continued substitution-assisted treatment, further checks can be carried out by regular submission of medical certificates by the treating doctors. In the case of treatment with diacetylmorphine, fitness to drive is also not given in the sense of an exception due to the severe dependency problem.

Zusammenfassung

Ziel des Beitrags ist, über neue Gesichtspunkte zu informieren, nach denen psychologische Testverfahren auch durch den nicht psychologisch geschulten Anwender gerecht bewertet werden können. Im Mittelpunkt steht dabei eine theoriegeleitete Validität, wie sie gegenüber der weitverbreiteten korrelativen Konstruktvalidität kaum Anerkennung findet. Als Gründe dafür dürfte im Bereich der Verkehrspsychologie eine oft zu beobachtende ausschließliche Fixierung auf das Außenkriterium Verkehr (ohne Bezug auf die Validität der beteiligten Testverfahren als solche) und eine dahingehend missverständliche Auslegung behördlicher Fragestellungen ausschlaggebend sein. Es werden Vorschläge genannt, wie die im Sinne der FeV durch Tests zu erfassenden Leistungsmerkmale als Testgegenstände kognitionspsychologisch definiert werden könnten, auch unter Einschluss des „vergessenen“ Arbeitsgedächtnisses. Kritik wird am derzeitigen Verfahren der Anerkennung psychometrischer Testverfahren im Bereich der Fahreignung geübt, das bislang ausschließlich die korrelative Validierung zulässt.

Summary

This contribution intends to inform not especially trained users of psychological test methods about new possibilities for a fair evaluation of these methods, especially concerning a theory guided validity. The fact that this aspect of validity is currently underestimated especially by traffic psychology and medicine has historical roots, accomplished by a deep misunderstanding of validation by solely external criteria as just driving behaviour and an omitted validity of the test issue itself. Proposals are made for such performance issues given by the German drivers licence office to be captured by psychological test methods in terms of cognitive psychology, including working memory. The current procedure of test evaluation for application in the field of fitness to drive is criticized.